

Biografie von Wilfried und Sabine Köhler

Karneval 1973

Bernd-Peter und seine Freundin Petra und ich hatten uns abgesprochen am Rosenmontag in die Altstadt zu gehen. Einige Lokale hatten schon geöffnet und waren auch schon gut besetzt. Wir landeten auf der Mühlenstraße und gingen ins Lokal „Im Backes“. Hier war ich schon häufiger drin gewesen. Bernd-Peter fand einen freien Platz und die zwei setzten sich. Ich schaute mich noch ein wenig um und sah wie ein Mädchen alleine an der Seite stand. Auf meine Anfrage ob sie auf jemanden warten würde, sagte sie, sie sei mit einer Freundin und deren Freund hier, sie sie aber nicht sehen würde. Ich sagte zu ihr, dass mein Bruder mit seiner Freundin hinten an der Wand sitzen würde und auch noch Platz frei wäre. Wir könnten uns dazu setzen und zusammen warten. Das taten wir auch. Die Musik lief und wir zwei tanzten zusammen. „Sabine heiße ich und bin eigentlich hier um mit meiner Freundin durch die Altstadt zu ziehen“. Wir warteten und suchten, aber die Freundin sowie der Begleiter tauchten nicht mehr auf. „Was mache ich denn jetzt“, sagte sie und wurde langsam sichtbar unruhiger. „Hast du Lust mit uns zusammen zu bleiben, wir schauen uns den Umzug an und ich bringe dich anschließend nach Hause“. „Ich wohne aber nicht in Düsseldorf, sondern in Ratingen“ sagte Sabine. „das ist kein Problem“ war meine Antwort, „nachdem wir den Umzug gesehen habe, werden wir ein Stück zu meinen Wagen gehen, der steht vor der Haustüre von meinen Eltern. Es ist nicht weit“. Sabine war einverstanden. Sabine

wollte nach einer Weile, nach Hause. Also gingen wir den Weg vom Jan-Wellem-Platz in Richtung Mauerstraße zurück. Am Wagen angekommen, kam auch mein Bruder zu Hause an und ermahnte mich, da ich doch Alkohol getrunken hätte und nicht mehr fahren dürfte. „Stimmt sagte ich. Ein halbes Glas heute Vormittag im Backes, mehr nicht. Die Flasche Wein die ihr beim Umzug getrunken habt, haben wir nichts von bekommen. Ist das OK“. Ich setzte mich in meinen Wagen und fuhr ohne ein schlechtes Gewissen zu haben Sabine anständig nach Hause. Ich hatte ein glückliches Gefühl und verabedete mich für das kommende Wochenende Sabine an der Bushaltestelle „Zur Hütte“ abzuholen.

Am darauf folgenden Wochenende stand an der Bushaltestelle und wartete aufgeregt auf Sabine. Sie kam tatsächlich und wir begrüßten uns. Auf meine Frage „Warum genau um diese Uhrzeit an dieser Busstelle“, war die einfache plausible Antwort „der Bus kommt gleich. Ich fahre zu meiner Freundin nach Ratingen, habe ich zu Hause gesagt“.

Der Bus kam tatsächlich kurze Zeit später. „was war denn am Rosenmontag mit deiner Freundin los“, fragte ich, „die sind einfach weitergezogen und wollten alleine bleiben“. „Wann musst du wieder zu Hause sein“, „Um sechs Uhr, dann kommt der letzte Bus nach Mettmann“.

Sabine arbeitete als Frisörlehrling in Ratingen und war auf die Busverbindung 749 von Düsseldorf-Kaiserswerth nach Mettmann angewiesen. Ich kenn diese Buslinie, da ich ja in Kaiserwerth wohne. Unsere folgende Treffen liefen so ab, dass ich Sabine von der Arbeit abholte und wir zur „Hütte“ fuhren. Ihr Chef bekam es mittlerweile mit, dass ich sie von der Arbeit abholte. Er sprach mich an und ich stellte mich anständig vor, auch mit dem Hinweis, dass ich Sabine gerne mag

und mir eine Zukunft mit ihr, mir vorstellen kann. Ich hatte das Gefühl, das er mir das glaubte. An einem Tag war ich ein wenig später am Treffpunkt vor dem Friseurladen. Sabine wartete schon. Ihr Bus wäre heute für sie schon weg gewesen. Auf dem nach Hause Weg sprach sie nicht mit mir. Ich hielt nicht an der Bushaltestelle, sondern setzte Sabine direkt vor der Haustüre ab. Ich glaube, ihre Mutter kam gerade zufällig aus dem Haus. Das war für mich die Möglichkeit mich ihrer Mutter, vorzustellen. „kommen Sie mit rein“ sagte sie. Mit viel Herzklopfen erwartete ich ein Gewitter von Vorwürfen und sonst noch was. Es war alles ruhig und eine angenehme Unterhaltung.

Ein Besuch von Sabine bei meinen Eltern war das nächste Ereignis. Meine Eltern erwähnten, dass ich noch viele Möglichkeiten hätte im Beruf weiter zu kommen. Ich vermute dass mein Vater seine Enttäuschung über den Abbruch, während Lehrlingsausbildung, nicht vergessen hat. Meine Eltern hatte ja Recht. Ein paar Tage später war ich beim Arbeitsamt und meldete sich für Meisterschule in Abendkurse an.



Mein Geburtstag stand an und wir besprachen, dass das eine gute Idee sei, beide Familien zu einem Treffen zusammen zu führen. Am 03. August saßen wir bei Sabines Eltern in der kleinen Garage zusammen.





Viele Spaziergänge und Ausflugfahrten haben wir unternommen. Wir hatten die Möglichkeit einen gemeinsamen Kurz-Urlaub zu planen. Mit einem Hinweis von ihrem Chef bekamen wir für 10 Tage in eine

Pension im Sauerland, zu bekommen. Es war herrlich und wir lernten uns richtig kennen.

Wir wollten den nächsten Schritt machen und uns Verloben. Wir machten Pläne wie es ablaufen könnte. Eine große Feier muss nicht sein. Ich sah in einem Geschäft vorgefertigte Grußkarten die auf eigenem Wunsch bedruckt werden können. 25 Karten habe ich drucken lassen mit dem Aufdruck „Als Verlobte grüßen aus dem Urlaub Sabine Pantz und Wilfried Köhler“.



Im Sommer 1974 waren meine Eltern auf einer Kur in Bad-Reichenhall. Wir hatten gemeinsam Urlaub nehmen konnten und fuhren auch dahin. Buchten für die Zeit ein Gastzimmer in einer Pension und besuchten meine Eltern. So waren wir noch für ein paar Tage zusammen, bis die Kur zu Ende war.

Wir blieben weiterhin noch da und erkundeten die Umgebung.



Mit der Seilbahn auf den Predigtstuhl oder in den Gletschergarten mit Wasserfall, auch ein Besuch in der Eishöhle auf ca. 1500m Höhe. Auch einen Besuch nach Zell am See in Österreich und einen Abstecher nach Lengries wo wir den alten Chef besucht haben mit einem Ausflug ins Alpbachtal .

Unsere Verlobungskarten wurden in der Zeit wo wir unterwegs waren verschickt. Das war für uns das schönste Fest.

1975 März. Wie jeden Tag holte ich Sabine von der Arbeit ab. Ich musste noch Tanken, an einer Tankstelle in Ratingen fuhr ich an die Tanksäule. Zum Bezahlen hatte ich die Quittung von der Tanksäule in der Hand und ging auf das Kassenhaus zu. Ich verfehlte die Eingangstüre und stieß mit dem Kopf gegen die Glasscheiben von dem Kassenhaus, Ca. 6m² Glasscheibe fielen in sich zusammen. Ich verletzte mich sehr stark am Kopf, Hand und Bein. Der Kassierer brachte mich, nachdem ich mich selbst verbunden hatte ins Krankenhaus. Vom Krankenhaus habe ich dann Sabine Bescheid sagen können. Hier blieb ich dann erstmal.

Das weitere Problem was ich hatte, zum Ende des Jahres war die Meisterprüfung angesagt. Einen Schulkamerad konnte ich dazu überreden, mir die entsprechenden Unterlagen die während meiner Abwesenheit von der Schule, ins Krankenhaus zu bringen. Die Ärzte waren zwar nicht ganz einverstanden, dass ich die Sachen bearbeiten musste, duldeten aber meine Anstrengungen.

Nach 14 Tagen hatte ich es geschafft, ich durfte mit einem eingegipsten Bein und zwei Krücken, nach Hause. Mein Bruder holte mich ab und wollte dann mit mir zu meinen Eltern fahren. Dass geht nicht sagte ich ihm, wir fahren nach Kaiserswerth, das ist mein Zuhause, Sabine kommt heute nach ihrer Arbeit zu mir und bleibt dann auch in Kaiserswerth.

Sabines neuer Arbeitsweg war jetzt von Kaiserswerth nach Ratingen. Bei einem Besuch bei ihren Eltern, fragte ihre Mutter, kommst du nochmal nach Hause? Ich glaube nicht, sagte Sabine. Ich denke Mutter war einverstanden. Sabine hat sich ein paar Tage später dann auch umgemeldet. Im Oktober habe ich dann Meisterprüfung bestanden.

1976 06.08. Wir haben geheiratet. Um 10:00 Uhr hat mein Vater uns zu Inselstraße gefahren. Im Trauzimmer standen wir jetzt vor dem Traubeamten und bestätigten, vor Trauzugen und anwesende Verwandtschaft, mit einem Ja, unsere Absicht die Ehe einzugehen. Nach



der Trauung fuhren wir für einen kurzen Halt, zu meinen Eltern um dann gegen 14:00 Uhr zu der kleinen Kirche in Kaiserswerth. Hier durften wir dann unsere kirchliche Trauung mit einem kräftigen

Ja, bestätigen. Jetzt waren Sabine und ich offiziell verheiratet. Pastor Engel, hat uns gesegnet und uns alles Glück der Erde gewünscht.

Die Hochzeitsfeier fand dann anschließend in der geschmückten Garage in Ratingen bei den Schwiegereltern Inge und Hans Pantz statt.

Unsere Hochzeitsreise führte uns nach Bayern. Über das Hotel hatte ich die Möglichkeit, in einem Partnerhotel in München kostenlos zu übernachten und für Essen und Trinken nur 25% des normalen Preises zu bezahlen. An der Rezeption wurden wir freundlich empfangen. Wir fühlten uns wie sogenannte VIP-Gäste. Unser Zimmer war, so wie glaube, auf der 3. Oder 4. Etage. Egal, es war einfach herrlich. Unser Wagen stand in der Tiefgarage und da blieb er auch stehen.



Wir fuhren mit S- und U-Bahn und schauten uns entsprechend um. Zum Starnberger See, zum Schloss Nymphenburg und ins Deutsche Museum. Auswahl war genug vorhanden. Bevor ein neuer Tag begann, sind wir vor dem Frühstück, im Hotel-Schwimmbad gewesen.

Wir mussten wieder nach Hause. Ich weis heute nicht mehr, wo und wie viele Bilder, die wir gemacht haben, sind.

1977 ff

Sabine und ich suchen in der Zeitung nach Wohnungsangebote. Sabine würde gerne in Kaiserswerth bleiben. Viele Objekte haben wir uns angesehen, aber es war nichts dabei. Eine Besichtigung schien erfolgreich zu werden, Wir waren nach einem Vorgespräch sicher, dass wir die Wohnung kriegen würden. Fehlanzeige, Im Nachhinein war es auch gut so. Mein Vater hatte über seine Arbeitsstelle erfahren, dass Wohnungen

die über Versorgungseinrichtungen gefördert wurden, frei in den Handel kommen. Hier hatten wir das Glück, einer dieser Wohnungen anzuschauen und einen Mietvertrag machen zu können. Wir waren überglücklich. Kurz vor Weihnachten war ich in der neuen Wohnung, hier wurden die letzten Arbeiten an der neuen Gasetagen-Heizung fertig gestellt, und ich konnte ein paar Ausmessungen vornehmen. Zwischen Weihnachten und Sylvester fanden wir im Möbelgeschäft HUMA in Neuss, alles was wir für unsere Wohnung brauchten. Die Auswahl war groß und so wurden die Küche, das Wohnzimmer und das Schlafzimmer ausgesucht und bestellt. Im neuen Jahr kauften wir Teppichböden und Gardinen. Das was wir von Kaiserswerth hatten, holten wir ab und verabschiedeten uns vom Vermieter.

Die erste Lieferung von den bestellten Möbeln war die Küche, die Anordnung der einzelnen Schränke passte nicht ganz an die vorgesehene Stelle. Wir mussten einen Schrank nachbestellen. Die kleine Tiefkühltruhe war verbogen und wurde wieder mitgenommen. Der Kundendienst kümmert sich darum. Die Lieferung des Schlafzimmers, wurde kurze Zeit später geliefert. Hier war Angenscheinlich alles in Ordnung. Den Abschluss machte das Wohnzimmer komplett mit Tisch und Bestuhlung. Bei einem Sessel war die Rückenlehne beschädigt. Der Sessel wurde nicht angenommen. Der Kundendienst regelt das. Beim Aufbau der Schrankteile war eine Bodenplatte an der Seite ausgebrochen. Anruf beim Kundendienst. Entschuldigung die Teile werden schnellsten nachgeliefert, war die Ansage. Einige Wochen warten und mehrere Anrufe beim Kundendienst kam der reparierte Sessel und eine Bodenplatte wurde mitgeliefert. Nachträglicher Einbau in den stehenden Schrank war sehr aufwendig. Anruf beim Kundendienst. Wann wird denn endlich die Kühltruhe geliefert. Termin abgesprochen.

Umsonst gewartet. Einen bösen Brief verfasst und abgeschickt. Antwort vom Kundendienst wir kümmern uns kurzfristig um ihre Beschwerden. Es ist mittlerweile Oktober geworden. Wir hatten die Nase gestrichen voll. Ab ins Auto und dem Kundendienst in Neuss unangemeldet einen Besuch abgestattet. Reklamationen müssen sie in der Hauptstelle in Sankt-Augustin bei Bonn anmelden. Ich sollte am besten einen Termin machen. Kommt nicht in Frage da fahren wir sofort hin. In Sankt-Augustin wurden wir ins Hauptlager verwiesen, was nicht ganz weit weg. Hier angekommen wollte man uns erst gar nicht bedienen. Jetzt platzte uns aber richtig der Kragen. Der Mitarbeiter telefonierte kurz und es kam weiterer Mitarbeiter. Er stellte sich freundlich vor und entschuldigte sich, dass uns das geschehen ist. Er zeigte auf einen riesigen Stapel an Kartons mit viel Papier darin. Das sind alles Beschwerden und Rücklieferungen. Wir seien die Ersten die persönlich vorbeikommen. Sie bekommen was sie Bestellt haben und das verspreche ich ihnen mit Handschlag. Geben sie mir aber auch einen kleinen Bearbeitungs-Zeitraum ich rufe sie an.

Wir fahren wieder nach Hause, Wahr das richtig was wir gemacht haben? Eine Unverschämtheit von der Fa. HUMA ist auf alle Fälle. Anfang November klingelte das Telefon. Der Mitarbeiter, mit dem wir gesprochen hatte, sagte: Ich habe ihre Truhe gefunden mit dem Schaden den sie festgestellt hatten. Wir liefern ihnen umgehend in der nächsten Woche eine neue Kühltruhe. Ich bedankte mich und das Gespräch war zu Ende.

Die Kühltruhe wurde geliefert und war der Annahme, dass diese Irrfahrt jetzt wohl zu Ende sei. Anfang Januar war Post im Briefkasten. Sehr geehrter Herr Köhler, wir bitten nachträglich nochmal um Entschuldigung. Bitte überweisen sie den restlichen Betrag in Höhe von

*(ich weis den Betrag nicht mehr genau. Es waren rund 150 DM)
umgehend an unsere Zahlstelle.*

*Ein Rückbrief ging umgehend zurück an den Absender mit dem Hinweis
auf Arbeitsausfall wegen nicht eingehaltene Terminabsprache sowie
Telefongebühren und Spritkosten. Ich werde den Betrag nicht
überweisen. Hochachtungsvoll*

*14 Tage später kam die Antwort: Ihr Kundenkonto in Neuss wurde
gelöscht. Mit freundlichem Gruß.*



*Wir haben natürlich von Anfang in der
neuen Wohnung uns wohlfühlt und
waren glücklich. Im Wohnzimmer haben
wir noch eine Zeit auf den Teppichrollen
gesessen. War ganz lustig.*



Einen von zwei Balkonen



Meine Eltern haben Besuch aus Köln kurz vor Weihnachten bekommen und einen Abstecher nach uns gemacht.

Meine Cousine Monika war auch mit dabei.

1979 Eine ganz neue Erfahrung. Unser erstes Kind ist da, Christian.



Unsere Eltern von Sabine und mir sind Großelter geworden. Mein Vater freut sich, wie es aussieht.



Die neue Mama, Sabine kann es ganz wunderbar. Wir sind eine richtige Familie geworden.

Christian ist 4 Wochen alt



Mit 10 Wochen präsentiert sich Christian in seinem Taufkleid.



Ist die Mama stolz auf dich.



Wir machen den 1. Urlaub auf dem Campingplatz am Hariksee. Bei Oma Köhler schmecken die Kartoffeln nochmal so gut.





*Urlaub an der Ostsee in
Grömitz und einen
Besuch im Hansaland*



*Der Grömitzer
Streichelzoo, keine
Angst vor großen Tieren.*

Wir haben uns schön eingelebt und haben auch eine tolle Nachbarschaft.



*Maria kurz Ija, hat sich sofort bereit erklärt auf
den Jungen mal auf zu passen, wenn wir
unterwegs waren.*

Sommer 1981



*Sabine ist wieder Schwanger am
20. Oktober wird Stephanie geboren.
Jetzt sind wir eine komplette
Familie. Ist das ein Erlebnis. Vielen
lieben Dank Sabine, ich bin so stolz
auf dich.*



Weihnachten 1981



*Christian ist jetzt der
große Bruder.*



Stephanie in ihrem Taufkleid und in der Kirche mit Taufpatin Marlies. Stephanies Hüfte lag nicht ganz richtig in der Hüftpfanne, was bei Mädchen des Öfteren vorkommen kann.



Zum Glück wird das heute früh genug festgestellt.



Zu Hause bei Oma Köhler ein herzlicher Empfang. Alle waren glücklich und freuten sich.



Besuch bei den Großeltern Pantz in Ratingen.



Die gesamte glückliche Familie mit Sabines Schwester Petra und ein tolles Motorrad für Christian.



Kurze Zeit später ist Steffi ohne Stütze einfach aufgestanden.

Sabine hat sich in den darauf folgende Jahre herzlich um unsere Familie gekümmert. Besuche bei den beiden Großeltern Familien war ein Ritual.



Die Kinder kamen in den Kindergarten wo ich auch mal den Weihnachtsmann vertreten durfte. Nach der Kindergartenzeit ging es in die Schule.



Ich habe 1983 die Arbeitsstelle gewechselt. Es wurde in der letzten Zeit auf der alten Arbeitsstätte immer hektischer. Meine Zeit zu Hause war sehr eingeschränkt. Sabine und ich standen trotzdem zusammen.

1984 ist Wilfrieds Vater ist verstorben. Die Trauerfeier war sehr imposant. Über 50 Trauergäste haben sich beim Schumacher auf der Oststraße zusammen gesessen. Die damalige Besitzerin hatte das ganze organisiert, da Vater lange nach seiner Pensionierung beim Schumacher wieder gearbeitet hatte.

1985/86ff

Die zwei Kinder waren jetzt in dem Alter, wo sie auch mal alleine bleiben konnten. Der erste richtige Urlaub war unter Anderem ein Thema.

Durch den Bezug von Wilfried nach Ostfriesland, lernte Sabine Land und Verwandtschaft kennen. Es waren schöne Erlebnisse und bleibende Erinnerungen. In den folgenden Jahren sind wir immer wieder nach Ostfriesland gefahren, haben alle Ostfriesischen Inseln besucht und hatten auch mal unsere Fahrräder dabei. Über die Erlebnisse auf den Inseln, werde ich auch wohl mal etwas schreiben.

1992

Sabine besuchte von der Volkshochschule einen Aufbaukursus in Computer- und Schreibmaschinenteknik. Nach dem erfolgten Abschluss, sprach eine Nachbarin mit Sabine und bot ihr an, einen Besuch bei der

Arbeitsstelle, wo sie arbeitet, mit zu kommen. Anschauen lohnt sich, war ihre Reaktion. Sabine blieb und bekam als neue Mitarbeiterin in der Arztpraxis, am Patienten Empfang, die Arbeitsstelle. Sabine hatte sich schnell in ihre neue Umgebung eingearbeitet und erreichte durch weitere Kurse den Rang der medizinisch technischen Assistentin.

1993 Mitglied im Boßelverein „Lütje Holt Westerende-Kirchloog“
Großonkel Johann Riepkes war Gründungsmitglied und Fokko Riepkes sein Sohn, war auch Mitglied. Das war für mich der Grund auch mit dabei sein zu dürfen.

1994 Wilfrieds Mutter ist verstorben. Sabine und ich kamen ein paar Tage vorher aus dem Urlaub und besuchten sie. Die Erlebnisse und Grüße wurden ausgetauscht. Danach fuhren wir wieder nach Hause. Mein Schwager rief uns an, „Ihr müsst sofort kommen, mit Mutter ist was passiert“. Als wir in Ratingen waren, sagte meine Schwester, „Mutter ist Tod“. Auf dem Weg in Mutters Wohnung empfing mich sehr unfreundlich ein Mann mit der Ansage, wehr sind sie und was wollen sie. Nachdem ich mich vorgestellt hatte, wehrte er mich trotzdem dem Hinweis, sie können jetzt nicht reinkommen, ab. Wir erfuhren später, dass meine Mutter, wohl abends sich ein Abendbrot machte, den Fernseher einschaltete und sich mit Strickzeug in den Sessel sich setzte. Hier ist sie dann verstorben. Mutter hatte damals, nach dem mein Vater verstarb, gesagt „Willi, in 10 Jahren bin ich bei dir“. Die Trauerfeier wurde im allgemeinen Familientreffen ausgeführt und Mutter wurde bei ihrem Ehemann beigesetzt.

1995 Bei einem Besuch im Moormuseum, sprach mich die Pächterin von der Teestube an, ob ich nicht Lust hätte, Mitglied im Museum zu werden. Seit dem 11.08.1995 habe ich den Mitgliedsausweis.
Ich hatte im letzten Jahr erfahren, dass es in Düsseldorf einen Ostfriesenverein geben sollte. Nachdem ich einige male beim Boßeln mitgemacht habe, sollte ich aus Sicherheitsgründen Mitglied werden. Kein

Problem sagte ich. Mitte Januar, Einladung zum Griinkohlessen vom Ostfriesenverein Düsseldorf. Sabine ging mit und sagte aber, ich werde kein Mitglied in dem Verein, ich esse nur den Griinkohl. Es war richtig lecker. Nach dem Essen sprach mich die Kassenwartin Ursel an und gab mir den neuen Mitgliedsausweis. Auf dem Umschlag standen unsere beiden Namen. Ich zeigte Sabine den Ausweis und sagte, Ursel hat uns zusammen aufgenommen. Sabine murrte ein wenig, auch sie war jetzt mit dabei.

1998



Christian hat eine Lehrstelle als Kfz-Fahrer, bei einer Spedition bekommen. Hier hat er auch die Möglichkeit seinen Führerschein von Klasse 3 auf Klasse 2 zu ergänzen. Nach erfolgter Prüfung musste Christian 2001 zur

Bundeswehr. Nach einer weiteren Fahrprüfung, durfte er auch dann die Bundeswehr LKWs fahren.



Stephanie hat den Handelsschule abgeschlossen und auch das kleine Latinum erreicht. Eine Lehre als Einzelhandels-Kauffrau hat sie auch bestanden. Wir sind stolz auf unsere Tochter.

1999 ff

Vorstandswahlen im Ostfriesenverein. Wilfried wurde zum neuen Kassenwart und Sabine wurde als Teil vom Festausschuss gewählt. Viele kommende Feste und Vereinssitzungen wurden von und mit Sabine gestaltet. Grüünkohlessen, Maifeier, Wandertage, Knobelabende und Weihnachtsfeier waren Aktionen wo wir zwei kräftig mit dabei waren.

2000 ff

In der Arztpraxis war 2003 ein Standort und Arztwechsel vorgesehen. Sabine wurde weiterhin mit neuen Aufgaben übernommen.

Ostfriesland war auch weiterhin ein Thema, was in folgenden Jahren bestand hatte. Urlaub in Ogenbaren, Ihlow, Greetsiel, Wittmund, Harlesiel, Carolinensiel und Norden/ Norddeich sind nur einige Orte wo wir waren. Einen Urlaub haben wir mit den Eltern von Sabine in Greetsiel gemacht und haben auch Borkum besucht. Juist, Norderney, Baltrum, Langeoog, Spiekeroog und Wangerooge waren natürlich auch unsere Anlaufpunkte.

2012 ff

Wilfried hat am 01.09.2011 das Rentenalter erreicht und ist zum 01.01.2012 zu Hause. Es ist eine gewaltige Umstellung, aber es läuft einfacher ab als ich es mir vorgestellt habe. Auf Anraten von einem Vereinskamerad, der aushilfsweise bei einer Schule als Hausmeister tätig ist, habe ich mich auch beim Schulamt gemeldet. Ich bekam daraufhin auch eine Urlaubsvertretung an einer Schule. Eine zweite Schule kam dazu, und ich musste nun unsere Termine mit den Urlaubstagen von Sabine koordinieren. Obwohl die Arbeiten in den Schulen Spaß gemacht haben, wurde es mit der Zeit doch anstrengend.

2016 ff

An einem Montag, wollte ich an einer Schule nach Feierabend wieder alle Außenräume verschließen und ging über den Schulhof. Ich stolperte an einer Baumscheibe und fiel hin. Im Krankenhaus wurde mir dann gesagt, dass ich einen Trümmerbruch im linken Handgelenk habe. Am darauf folgenden Tag wurde ich nach Duisburg ins BG-Krankenhaus gefahren. Der erste Anblick nach der Operation war ein Schock. Mein Arm wurde durch einen sogenannten Fixateur in Form gehalten. Nach 14 Tagen bekam ich einen kräftigen Stützverband und durfte wieder nach Hause. Nach ca. 3 Monaten wollte ich im Garten bei uns etwas vom Boden hochnehmen und stütze mich unbewusst mit der linken Hand ab. Es knackte im Arm. Ab ins Krankenhaus, wo festgestellt wurde, dass die Arm-Elle an der Stelle, wo die Befestigung vom Fixateur war, jetzt durchgebrochen war. Eine weitere OP war nötig. Eine Woche Aufenthalt und neben den jetzt vorhandenen Klammern eine weitere Schiene. Reha und Physio war für die folgende Zeit angesagt.

2017 ff

Wir haben einen Urlaub in Schleswig-Holstein geplant und uns auch bei den Eltern von Sabine in Schleswig angesagt. Sabines Mutter öffnet die Tür und schaut uns an. "Hallo Wilfried, schön dass du kommst, willst du mir deine neue Frau vorstellen". Sabine ist entsetzt „Mutter ich bin es, Sabine, erkennst du mich nicht“. „doch ja“ sagt sie nur. Das war kein Scherz. Mutter hat Demenz, noch nicht ganz, aber vermeintlich. Mutter wollte zurück nach Ratingen und fing an zu weinen. Wir haben später viel darüber geredet. Sie war wohl auch vor Kurzem im Krankenhaus nach einem Schwächeanfall. Davon wussten wir aber nichts. Auch Sabines Vater ist wohl mal unglücklich gefallen und hatte jetzt Stock und Gehilfe. Außerdem kam für beide täglich eine Pflegeangestellte zu Besuch. Ich sollte in Ratingen mich mal darum kümmern, eine entsprechende Unterkunft zu finden. Entsprechende Unterlagen hat er auch von mir später bekommen.

2017 überschlagen sich die Ereignisse, genaue Angaben habe ich nicht. Vater ist wohl wieder gefallen und kann fast gar nicht mehr laufen. Er hat sich einen elektrischen Rollstuhl gekauft, kommt aber auch nicht richtig damit zurecht. Mutter muss ins Seniorenheim und Vater folgt ihr. Wir bekommen Bescheid, dass die Wohnung aufgelöst werden soll und fahren umgehend nach Schleswig ins Seniorenheim. Beide sitzen an einem Tisch, Mutter weint und ist fast nicht anwesend. Die Betreuerin spricht mit Vater, es geht im scheinbar auch nicht besonders gut. Vater möchte in die alte Wohnung, um nach dem Rechten zu schauen. Ich erhalte die Erlaubnis ihn zu begleiten und so fahren wir. Als wir die Wohnung aufschließen, ist Vater total entsetzt. Die Wohnung ist komplett leer. Wo sind meine Sachen sagt er. Ich versuchte ihm zu erklären, dass alle persönlichen Gegenstände im Seniorenheim im großen Kleiderschrank vorhanden sind. Nachdem er den Wohnungsschlüssel beim anwesenden Vermieter, abgegeben hat, fahren wir wieder zurück. Im November bekamen wir von der Betreuerin aus Schleswig, die Nachricht, dass Hans Pantz verstorben sei. Zur Beerdigung im Dezember fahren Sabine und ich, sowie die Brüder Bernd und Stephan, nach Schleswig. Im Seniorenheim haben wir anschließend noch Mutter Inge Pantz besucht, sie lag wegen einer Erkältung im Bett. Zum Entsetzen Aller haben wir sie fast nicht wiedererkannt.

2018 ff

Der Alltag hatte uns wieder auf seine normale Bahn gebracht. Sabine die Arbeit in Wuppertal und ich meine Vertretungen in den zwei Schulen. Ich bin noch einige male an den Schulen gewesen, habe aber dann im August aufgehört.

Im Mai waren wir wieder in Ostfriesland, Stephanie und Maximilian auch. Kurz nachdem wir wieder zu Hause waren, erreichte uns die Nachricht, Dass Mutter Inge Pantz am 4. Juni jetzt auch verstorben sei. Am 20. Juni sind wir zur Beerdigung wieder nach Schleswig gefahren. Vom Bestattungsinstitut bekamen wir die entsprechenden Unterlagen ausgehändigt und damit fing für uns, in der Hauptsache Sabine, die

Aufgabe zugeteilt, den Nachlass zu regeln. Vater hatte außer dem gesamten Beerdigungsablauf, keine Testamentarische Regelung getroffen. Keiner hatte eine Vollmacht. Was jetzt auf uns zukam, war kaum zu überblicken. Notar, Amtsgericht Schleswig, Einwohnermeldeämter, Geburtsurkunden und Geldinstitut in Schleswig und viel Arbeit zu Hause. Zwischendurch auf einem Weg zum Einwohnermeldeamt in Ratingen, stolpert Sabine auf dem Gehweg und hatte sich das Handgelenk gebrochen.

Im Frühjahr 2020 hatten wir die ganze Sache, nach einem Besuch bei der Sparkasse in Schleswig, abgeschlossen.

Wegen Corona fallen fast alle Termine aus auch unserem geplanten Urlaub.

Im September bekomme ich die Nachricht, Antje Kunze ist verstorben.

Antje war eine Schulkameradin meiner Mutter und war wie eine zweite Mutter für mich. Elke ihre Tochter wohnt schon lange in Frankreich.

Auf der folgenden Beerdigung in Bremen, habe ich einen Lebenslauf, den mir Elke vorgeschrieben hatte, vorlesen dürfen.

2021

Mein Bruder ist nach kurzer heftiger Krankheit im April verstorben.

Seinen 71. Geburtstag am 20.4. hat er nicht mehr erlebt. Zur Beerdigung bin ich aber trotz Corona hin gefahren.

Am 7.7. ist Lore Vogt, eine Schwester von Karin, unsere Nachbarin und ehemalige Kollegin von Sabine.

Am 30.7.2021 haben Sabine und Karin ein Treffen mit ehemaligen Kolleginnen in Wuppertal. Gegen 16:00 Uhr verabschieden wir uns. Sabine muss noch bei der Apotheke einen Coronatest machen und ist dann wohl mit der Bahn gefahren.

Gegen 22:30 klingelt das Telefon und Karin sagte zu mir, dass Sabine auf dem Nachhauseweg zum Zug, ihr nicht gut gehen würde und zusammen gesackt wäre. Sabine ist jetzt in Wuppertal im Krankenhaus. Komm bitte schnell zum Krankenhaus. Im Krankenhaus angekommen,

erzählte mir Karin wie und wo das ganze passiert ist. Ein anschließendes Gespräch mit dem Notarzt ergab, dass Sabine im Koma liegt und es nicht gut ausgehen würde. Ich weiß nicht, wie man sich verhalten soll, wenn einem so etwas geschieht. Zu Karin habe ich nur sagen können, ein Glück, dass du bei Sabine warst. Karin war sichtbar auch fertig mit den Nerven. Am nächsten Tag habe ich Stephanie angerufen und bin dann nach Wuppertal gefahren. Sabine lag auf der Intensivstation und sah schlimm aus, keine sichtbaren Reaktionen nur das piepsen und die Geräusche von den Geräten waren zu hören. Ich saß da und war einfach nur fassungslos. Stephanie hat sich per Handy gemeldet, sie ist auf dem Wege zum Krankenhaus. Der Notarzt kommt und sagt, dass es wohl keine Hoffnung auf Heilung geben werde, das Gehirn würde zu dem jetzigen Zeitpunkt nicht mehr richtig arbeiten können. Stephanie ist angekommen und ist erschüttert ihre Mutter so zu sehen. Wir sitzen still und nachdenklich am Bett. Wir verabschieden uns von Sabine mit dem Hinweis an die Krankenschwester mich anzurufen wenn es neue Ergebnisse gibt und fahren nach Hause. Zu Hause wurden wir schon erwartet. Gegen 17:30 Uhr kam der Anruf vom Krankenhaus. Sabine ist für immer eingeschlafen. Ich habe nur noch schreien können und wollte sofort nach Wuppertal fahren. Christian und Stephanie hielten mich zurück und ich rief dann den Bruder von Sabine an. Stephan kam dann auch und wir zwei fahren ins Krankenhaus. Als Stephan seine Schwester sah, fing er an zu weinen. Sabine ist gestorben am 31.07.2021.